

dodis.ch/55333

Auszug

*Zeitungsartikel in Der Bund*¹

DIE VORARLBERGISCHE FRAGE

Bern, 28. März 1919

[...]²

Damit ist freilich vom schweizerischen Standpunkt aus über die Wünschbarkeit des Anschlusses Vorarlbergs an die Schweiz noch nichts Entscheidendes gesagt. Dieser Anschluss würde auch nicht verhüten, dass sich Grossitalien und Grossdeutschland auf dem Brenner die Hand reichen. Die Aufnahme eines Kantons Vorarlberg würde aber einem ausgesprochenen Volkswunsche des Vorarlberg und damit der Selbstbestimmung entsprechen und könnte die erwähnten Nachteile wenigstens um etwas verringern, würde auch der Schweiz eine Gebirgsgrenze gegen Grossdeutschland verschaffen. Dass übrigens auch im Tirol selbst unter den Deutschfreiheitlichen nicht lauter Begeisterung für den Anschluss an Deutschland besteht, ist auch in der Schweiz wohl bekannt.

Unter diesen Gesichtspunkten darf die Anschlussfrage ruhig erwogen werden. Die Nachteile haben wir schon hervorgehoben; manches, was der Vorarlberger Vertreter des grossdeutschen Gedankens geschrieben hat, darf auch beherzigt werden. Kriegsschäden aller Art lasten schwer auf Vorarlberg. Sie sind es wohl auch, die dem Wunsch nach Eintritt in den Schweizerbund so grosse Kraft verliehen haben, dass die Industrie, deren Vertreter vorab aus wirtschaftlichen Erwägungen für den Anschluss an Grossdeutschland sind, die Strömung nicht zu meistern vermochte. Begleitgeschenke des 23. Kantons, wie die Stärkung des Föderalismus, die Jesuiten, das Frauenstimmrecht, die je nach dem Standpunkt dem einen erwünscht, dem andern unerwünscht sein möchten, gehören in die zweite Linie. Massgebend ist die Sicherung unserer mitteleuropäischen Stellung. Die Tatsache des ohne schweizerische Propaganda entsprungenen Wunsches eines befreundeten Nachbarvölkchens, Schweizer zu werden, hat übrigens auch eine moralische Bedeutung, die zu verkennen uns schlecht anstände.

Wie die Enklave Liechtenstein sich zu verhalten gedenkt, scheint noch nicht abgeklärt zu sein.

¹ *Zeitungsartikel*: Der Bund, Nr. 133, 28. März 1919. Der Artikel wurde wahrscheinlich von Michael Bühler (1853–1925), dodis.ch/P61607 oder von Ernst Schürch (1875–1960), dodis.ch/P5398 verfasst.

² Für das vollständige Dokument vgl. das Faksimile dodis.ch/55333.